

Bevor er nach Langenbrand zog, wohnte konservativ in der Mitte.

zum Wahlkampf. Deshalb will er auch Jahre alt sind. „Im Sommer kommt noch

„Laier“ treibt die Königsbacher weiter um

Rund 100 Gäste informieren sich bei Veranstaltung der Bürgerinitiative über das geplante Gewerbegebiet

Königsbach-Stein (rol). Der Widerstand gegen das in Königsbach geplante Gewerbegebiet „Laier“ wächst weiter. Zu einer Info-Veranstaltung der Bürgerinitiative Königsbach-Stein (BIKS) im Königsbacher Gasthaus Kanne kamen am Mittwochabend fast 100 Interessierte. Die BIKS hofft nach wie vor, das Gewerbegebiet verhindern zu können. Denn, so Rainer Botz, die Gemeinde besitze einen großen Teil der für das Gewerbegebiet notwendigen Grundstücke noch nicht. Der Vorsitzende der Bürgerinitiative sagte, er wisse von einem Landwirt, dass dieser nicht verkaufen

„Bedenken prallen am Gemeinderat einfach ab“

wolle. Ohne dessen Grundstücke sei eine Erschließung des Gebiets allerdings nur schwer vorstellbar. Das habe man der Gemeinde bereits mitgeteilt.

Auf Nachfrage des Pforzheimer Kurier teilte Bürgermeister Heiko Genthner mit, dass er zu einzelnen Rechtsgeschäften aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Auskunft geben dürfe. Er bestätigte aber, dass die Gemeinde nicht im Besitz aller Grundstücke im Geltungsbereich des Bebauungsplans sei. Genthner betonte erneut: Die Gemeinde hätte das Verfahren in der Vergangenheit nicht weiterverfolgt, wenn die Chance auf Umsetzung nicht bestanden hätte.

In den beiden zurückliegenden Gemeinderatssitzungen hatte die BIKS – wie berichtet – auf das Thema „Laier“ aufmerksam gemacht und Anfang Februar rund 2 000 Flyer verteilt. Die Fragen und Ängste der Bürger seien breit gefächert, erklärte Botz, aber Bürgermeister und Verwaltung haben aus seiner Sicht bisher nicht zufriedenstellend



DIE BEIDEN KÖPFE der Bürgerinitiative Königsbach-Stein, Rainer Botz (rechts) und Rolf Engelmann, sprechen sich gegen das geplante Königsbacher Gewerbegebiet „Laier“ aus. Foto: Roller

darauf geantwortet. Wie am Mittwochabend deutlich wurde, kommt die Kritik von vielen Seiten. Etwa von Landwirten, die befürchten, dass ihnen durch das Gewerbegebiet gutes Ackerland verloren gehen könnte.

Oder von Vereinen wie dem Kegler- und dem Reit- und Fahrverein, die sich durch das Gewerbegebiet in ihrer Existenz bedroht sehen. Der Reitverein etwa fürchtet den Wegfall der meisten seiner Koppeln. „Bei der Gemeindeverwaltung und einigen Fraktionen ist dafür aber kein Bewusstsein vorhanden“, beklagte Botz. Einzig die Freien Wähler sprächen

sich auch gegen das Gewerbegebiet aus. In der Vergangenheit hatte Genthner darauf hingewiesen, dass die „Laier“ die einzige im Regional- und Flächennutzungsplan für Gewerbe ausgewiesene Fläche sei und dass er Arbeitsplätze im Ort halten wolle.

Darauf könnte Botz wohl angespielt haben, als er auf das Thema Gewerbesteuer zu sprechen kam: Wenn die Firmen in Neubauten investieren würden, so der Kopf der BIKS, dann schmälere das den Bilanzgewinn, sodass es unter Umständen sein könnte, dass vorerst wenig oder gar keine Gewerbesteuer ge-

zahlt werde. Außerdem verwies die Bürgerinitiative in diesem Zusammenhang auf eine Gemeinderatssitzung im Mai 2016, in der der für das Gewerbegebiet zuständige Projektentwickler erklärt hatte, dass, im Fall einer Erschließung aller drei Teile, das zu erwartende Defizit für die Gemeinde bei einem Erschließungsaufwand von 6,24 Millionen Euro rund 700 000 Euro betragen würde, den Verkauf aller Grundstücke zu 90 Euro pro Quadratmeter vorausgesetzt. Auf Nachfrage erklärte Genthner, bei einer Erschließung würden grundsätzlich Kosten für die Gemein-

de anfallen. Allerdings wies er darauf hin, dass die genannten Zahlen aus 2016 stammen und den damaligen Stand widerspiegeln würden.

Für die Bürgerinitiative hat das Thema „Laier“ weiterhin Priorität. Aber, so der stellvertretende Vorsitzende Rolf Engelmann, man setze sich im Allgemeinen für ein lebenswertes Königsbach-Stein ein. Vertreter des Gemeinderats waren bei der Info-Veranstaltung der Bürgerinitiative nicht vor Ort. „Die Bedenken der Bürger prallen an diesem Gemeinderat einfach ab“, meinte ein Gast, der nicht genannt werden möchte.